

Wir achten auf die Forstarbeit.

Waldpflege und -bewirtschaftung können Gefahren für Profis und Waldbesuchende bergen. Wir halten uns zwingend an Anweisungen und Absperrungen – auch am Wochenende.

Worum es geht ...

Die Schweizer Wälder werden meistens gepflegt und bewirtschaftet; das heisst, es werden Bäume gefällt und Holz verarbeitet. Wo geholt wird, ist es gefährlich. Wie begegnen wir den Gefahren?

- Die Holzerei birgt erhebliche Gefahren für die Waldarbeiterinnen und -arbeiter; es ist deshalb wichtig, dass sie sich ungestört auf ihre Arbeit konzentrieren können und nicht durch Waldbesuchende abgelenkt werden.
- Waldstücke, in denen geholt wird, werden aus guten Gründen vorübergehend für jeglichen Zugang gesperrt.
- Das Forstpersonal hat keine Zeit, jeden Durchgang persönlich zu überwachen und Erklärungen abzugeben. Klar signalisierte Sperrungen sind absolute Durchgangsverbote.
- Auch wenn die Arbeiten ruhen, lauern in den Schlagflächen allerlei verdeckte Gefahren:
 - liegende Stämme und Äste können unter Spannung stehen und in Bewegung geraten; gebrochene Kronenteile können unvermittelt zu Boden krachen und Menschen und Sachgüter erschlagen.
 - Holzbeigen aller Art (z.B. Polter) sind keine Klettergerüste; das Besteigen ist gefährlich und kann zu schweren Unfällen führen.
 - Forstleute verrichten risikoreiche Arbeiten; gleichzeitig führt die Waldbewirtschaftung zu mehr Sicherheit für die Waldbesucherinnen und -besucher. Deshalb verdienen die Waldprofis unseren Respekt.





Oben: Durchgang verboten: Wo geholt wird, lauern vielerlei Gefahren, die von Laien oft unterschätzt werden. Foto: Brigitte Wolf

Schlagflächen: reizvoll zum Rumklettern, aber unter Umständen lebensgefährlich. Foto: Brigitte Wolf

Mehr zum Wald-Knigge der Arbeitsgemeinschaft für den Wald (AfW) und zum Wald-Knigge-Video: www.waldknigge.ch



Fakten, Hintergründe

- Schlagflächen mit frisch gefällten Bäumen und den Spuren der Holzerei bieten für viele Menschen keine schönen Anblicke und wecken bei den Waldbesuchenden zuweilen grosse Emotionen. Doch es wird immer nur soviel Holz geschlagen, wie langfristig nachwächst.
- Die nachhaltige Nutzung des Waldes nach den Grundsätzen des naturnahen Waldbaus entspricht der Schweizer Waldpolitik: Sie soll den nachhaltigen Öko-Rohstoff Holz liefern und die klimaangepasste Verjüngung sicherstellen.
- Grössere Holzschläge werden meist durch professionelle Forstunternehmen im Auftragsverhältnis (Akkord) ausgeführt. Andere Fällarbeiten und Pflegearbeiten werden durch die örtlichen Forstbetriebe ausgeführt. Das Schweizer Forstpersonal zählen weltweit zu den am besten Ausgebildeten.
- Viele Privatwaldeigentümer, zum Beispiel Landwirte, schlagen das Holz für den Eigengebrauch auf eigene Faust.

Übrigens: Moderne Holzernte-Maschinen erhöhen die Sicherheit der Waldarbeit enorm und erlauben – richtig eingesetzt – eine besonders präzise und schonende Bewirtschaftung.

Zahlen

- **1000** Unfälle pro Jahr ereignen sich bei Waldarbeiten: **240** mit Baumstämmen, **200** mit Ästen und Sträuchern, **180** mit Motorsägen. Alle **3** Jahre erleiden Forstarbeitende im Schnitt einen Berufsunfall (Quelle: SUVA)
- **5** Millionen Kubikmeter Holz werden in der Schweiz jährlich geerntet, **10** Millionen Kubikmeter wachsen nach.

Rechtliches

- Das [Bundesgesetz über den Wald](#) (Waldgesetz; WaG) und die [Waldpolitik 2020](#) des Bundes schreiben eine nachhaltige Bewirtschaftung des Schweizer Waldes vor: Es darf nicht mehr Holz geerntet werden als nachwächst.
- Laut Waldgesetz bedarf jeder Holzschlag einer Nutzungsbewilligung; Grundlage ist die «Anzeichnung» eines jeden einzelnen

Baumes durch den hoheitlichen Förster. Ausnahmen bilden kleine Nutzungen für den privaten Eigenbedarf (Art. 20-22).

- Personen, die im Auftragsverhältnis Waldarbeiten ausführen, müssen minimale Aus- und Weiterbildungen vorweisen können (Art. 21a Arbeitssicherheit).

Weiterführende Infos / Links

- Verband Schweizer Forstpersonal (VSF): www.verband-schweizer-forstpersonal.ch
- Übersicht der Waldberufe, CODOC: www.codoc.ch
- Forstunfälle, Zahlen und Prävention, SUVA: www.suva.ch
- Fachinformationen zur Waldbewirtschaftung, BAFU: www.bafu.admin.ch

Saison

Die Hauptsaison der Holzerei konzentriert sich auf die kühlere Saison, wenn die Vegetation ruht und die Böden belastbar sind. Sie dauert je nach Höhenlage von Oktober bis März. Zwangsnutzungen nach Stürmen oder bei Borkenkäferbefall sowie Pflegeeingriffe finden rund ums Jahr statt.



Wie es geht ...

- Wir beachten und respektieren die Signalisationen und Absperrungen – zu unserer eigenen Sicherheit und zur Sicherheit des Forstpersonals.
- Wir lassen die Profis ihre Arbeit verrichten und respektieren deren Auftrag und ihr Knowhow.
- Wir meiden Schlagflächen, bis diese ganz geräumt und entschärft sind. Die Gefahren lauern auch an Wochenenden, wenn nicht gearbeitet wird.
- Wir halten Kinder und Hunde von den Flächen fern.